

Weihnachten 2017

Liebe Verwandte und Freunde in der Heimat!

Wie ich im letzten Rundbrief zu Ostern schrieb, bin ich nach Kushiro in Hokkaido, der noerdlichen Insel Japans, umgezogen. Vor 110 Jahren sind die ersten Franziskaner der Fuldaer Provinz nach Hokkaido gekommen, und der erste Bischof P. Wenzeslaus Kinold war ein Franziskaner, Nach dem 2. Weltkrieg kamen Franziskaner der Venedig Provinz, die von China ausgewiesen waren, nach Kushiro und Franziskaner der hollaendischen Provinz nach Kitami. Ich helfe in den Pfarreien um Kushiro und Kitami an den Wochenenden aus. Praktisch zweidrittel der Dioezese Hokkaido wird von Franziskanern betreut.

Von Kushiro 120 km entfernt ist eine kleine Pfarrei Nemuro. In einem Kindergarten von 130 Kindern ist die kleine Kirche. Zur Messe kommen 2-3 japanische Christen. Aber eine philippinische Mutter mit 2 Kindern, die Messdiener machen, und 15 junge vietnamesische Maedchen kommen regelmaessig zur Messe. Die Vietnamesinnen sind eigentlich hier, um was zu lernen. Aber sie arbeiten in der Fischindustrie fuer 2-3 Jahre. Wie selbstverstaendlich kommen sie sonntags zur Messe und wenn sie sonntags arbeiten muessen, fragen sie an, ob samstag abend eine Messe moeglich ist. In den letzten Jahren sind an verschiedenen Orten viele Vietnamesinnen in Japan zur Ausbildung, das heisst Arbeit, gekommen und sie bereichern die Kirche hier in Japan. Wenn die japanische Kirche zahlenmaessig nicht waechst, sind die Christen vom Ausland wie Philippinen, Suedamerika und jetzt Vietnamesen eine grosse Bereicherung fuer die Kirche.

Von Kushiro aus fahre ich nach Kitami zum Aushelfen, 150 km entfernt. Einmal bin ich an der Ostkueste Hokkaido entlanggefahren bis zur Halbinsel Shiretoko, die nach der Ainusprache "Ende der Welt" bedeutet. Wir sollen ja das Evangelium bis ans Ende der Welt verkuenden. Die Ainu sind die Ureinwohner Hokkaidos. Alle Staedtenamen sind von der Ainusprache abgeleitet. Vor gut 10 Jahren erst sind die Ainu als die Ureinwohner Hokkaidos anerkannt worden. Ueber mehr als 100 Jahre wurde ihre Sprache und Kultur von Japan unterdrueckt. Aber sie haben ihre Lebensgewohnhieten und Religion bis heute beibehalten und sind als Ureinwohner verschieden von den Japanern anerkannt. Sie leben auch in Sachalin und den Kurilen Inseln, jetzt russisches Gebiet.

Ainu Mission gab schon vor dem Ersten Weltkrieg (1914-1918). Aber die Mission wurde aufgegeben, da sich die Ainu-Mission im Laufe der Zeit als "hoffnungsloses Unternehmen" erwiesen hatte, wie der Franziskaner Hubert Nagel schreibt. Ainu Mission wurde noch mal waehrend des 2. Weltkrieges versucht. Mit Engagement, hatte sich P. Alexius Hipp lange de Ainu-Mission gewidmet, die ihm den Namen "Ainu-Haeuptling" einbrachte, was durch seinen starken Bartwuchs und wallenden Bart unterstrichen wurde. (100 Jahre Japanmission der Thuringia. S. 76).

Ich bin weiter gefahren ueber die Berge zur Nordkueste Hokkaidos am Okhots Meer (russischer Name) entlang. Diese Seite ist beruehmt fuer die Eisschollen, die im Winter von Sibirien her bis an die Kueste kommen. Hoffe, im Winter mal mit einem Schiff in die Eisschollen zu fahren.

Hokkaido ist bekannt fuer die Baeren in den Waeldern. Die habe ich noch nicht getroffen. Die Rehe und Hirsche trifft man mehr. Sie kommen bis in die Staedte. Besonders abends muss man aufpassen, wenn sie die Strasse ueberqueren wollen. Da gibt es oft Zusammenstoesse. Mir sind sie schon ein paar Mal begegnet, aber noch ohne Unfall. Die Kraniche (obiges Foto) sind das ganze Jahr hier. Es sind schoene Voegel, von allen geliebt.

Weihnachten wird hier gross gefeiert. In jedem Kaufhaus steht ein grosser Tannenbaum mit "Merry Christmas", damit das Geschaeft blueht. In den kleinen Pfarreien feiern wir Weihnachten mit wenigen Christen, die das Geheimnis der Weihnachtsnacht selbst erfahren.

Ich wuensche Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen zum Neuen Jahr.

*P. Hubert Nelskamp ofm*



